

DIE SCHÖPFUNGSLEHRE IN DER ADVENTGEMEINDE

G. Pfandl, Ph.D

Einleitung

Im Jahre 1980, bei der Generalkonferenz in Dallas, wurden die 27 Grundlehren der STA offiziell bestätigt. Glaubenspunkt # 6 über die Schöpfung lautet seither:

Gott ist der Schöpfer aller Dinge. Er hat in der Heiligen Schrift den zuverlässigen Bericht seines schöpferischen Wirkens offenbart. In sechs Tagen schuf der Herr "Himmel und Erde" und alle Lebewesen auf der Erde und ruhte am siebenten Tag dieser ersten Woche. So setzte er den Sabbat ein als eine beständige Erinnerung an sein vollendetes schöpferisches Werk. Der erste Mann und die erste Frau wurden als Krone der Schöpfung zum Bild Gottes geschaffen. Ihnen wurde die Herrschaft über die Erde übertragen und die Verantwortung, sie zu bewahren. Die Schöpfung war nach ihrer Vollendung "sehr gut" und ein Ausdruck der Herrlichkeit Gottes. (*Was Adventisten glauben*, 105).

In dieser Glaubenslehre wird klar und deutlich ausgesagt, dass:

1. Gott Himmel und Erde und alles was darinnen ist in sechs Tagen geschaffen hat.
2. der Sabbat eine beständige Erinnerung an diese 6-Tage Schöpfung ist.

Auf Grund der biblischen Chronologie und etlichen Aussagen von E. G. White habe STA traditionell geglaubt, dass diese Schöpfung vor etwa 6000 Jahren stattgefunden hat.

Traditionelle adventistische Schöpfungsmodelle

Im Hinblick auf den Schöpfungsbericht in 1. Mose 1 hat es in der Gemeinde schon immer zwei verschiedene Ansichten gegeben:

1. Lücken Theorie: Diese Ansicht versteht 1. Mose 1:1 als die Schöpfung des Universums, einschließlich der Erde in Rohform, vor Milliarden von Jahren. Vor etlichen Jahrtausenden dann schwebte der Geist Gottes auf dem Wasser und die 6-Tage Schöpfung fand statt.

Clyde Webster, Geo-Wissenschaftliches Forschungsinstitute, schreibt:

Ich sehe die Schöpfung dieser Welt und des Universums und die Schöpfung des Lebens auf dieser Welt als zwei verschiedene Prozesse zu zwei verschiedenen Zeiten. Die erste oder ursprüngliche Schöpfung geschah in grauer Vorzeit, die Erschaffung des Lebens auf diesem Planeten aber vor Tausenden und nicht Millionen Jahren ("Time Questions and the Resolution of Conflict," unpublished paper, 3).

Im Unterschied zur Restitutionstheorie, die von manchen Evangelikalen vertreten wird, glauben die Vertreter dieser Theorie nicht, dass es vor 1 Mose 1 schon Leben auf dieser Erde gegeben hat. Nicht-fossilhaltiges Gestein aber kann schon Billionen Jahre alt sein. Obwohl diese eine Möglichkeit ist, gibt uns der Text in 1 Mose 1-3 keinen Hinweis auf eine Lücke zwischen Verse 1 und 2.

2. Ursprüngliche Schöpfungstheorie: Vertreter dieser Ansicht glauben, dass der 6-Tage Schöpfungsbericht bereits mit Vers 1 und nicht erst mit Vers 3 beginnt. Das heißt, der Ausdruck "Himmel und Erde" bezieht sich nur auf unser Planetensystem oder unsere Milchstrasse und nicht auf das ganze Universum. In Jesaja 65:17 und Offenbarung 21:1 wird ja auch nur von unserem Planetensystem (Milchstraße) und nicht vom ganzen Universum gesprochen.

Das Licht, das am ersten Tag der Schöpfungswoche erschaffen wurde, kam offenbar von einer Punktquelle; die Rotation der Erde ergab die Folge von Nacht und Tag. Es scheint von der Vernunft gerechtfertigt, anzunehmen, dass unser Sonnensystem - die Sonne, die Planeten und ihre Satelliten - als zusammenhängende Einheit erschaffen wurde" (H. G. Coffin, *Creation - Accident or Design?*, 21)

Die Lückentheorie sieht die Erde in Rohform viele Milliarden Jahre alt, die Ursprüngliche Schöpfungstheorie vertritt die Ansicht, dass nicht-fossilhaltiges Gestein vor etwa 6000 Jahren mit scheinbarem Alter geschaffen wurde.

Ellen White: “Der Theorie dass Gott nicht die Materie schuf als er die Welt ins Leben rief, fehlt der Boden unter den Füßen. In der Gestaltung der Erde war Gott nicht von bereits existierender Materie abhängig” (8T 258).

Diese Aussage kann von Vertretern beider Theorien verwendet werden, aber im Zusammenhang mit allen anderen Aussagen über die Schöpfung scheint diese Aussage eher die zweite Ansicht zu unterstützen. Wie auch immer, beide Ansichten halten fest an der 6-Tage Schöpfung, und sehen den Schöpfungsbericht in 1 Mose 1 als Grundlage für das Sabbatgebot in 2 Mose 20.

Evolution und die Gemeinde

Bis in die fünfziger Jahre des letzten Jahrhunderts haben Adventisten im grossen und ganzen entweder das eine oder das andere der beiden genannten Schöpfungsmodelle vertreten. In den letzten Jahrzehnten aber haben sich die adventistischen Denkmodelle in bezug auf die Schöpfung vermehrt.

Im Jahre 1957 gründete die Generalkonferenz das Geo-Wissenschaftliche Forschungsinstitut (Geo-Science Research Institute), das sich heute in Loma Linda befindet, um das Verhältnis zwischen den Naturwissenschaften und den inspirierten Berichten in der Schrift und im Geist der Weissagung zu studieren und die Gemeinschaft fachgerecht beraten zu können.

In den ersten zwei Jahrzehnten seiner Existenz gab es Spannungen zwischen den Mitarbeitern des Institutes, da sie unterschiedlicher Meinung waren, wie man die Vergangenheit interpretieren soll. Frank L. Marsh, Harold G. Coffin, Robert H. Brown, und Ariel A. Roth nahmen die Aussagen der Bibel und des Geistes der Weissagung

ernst und versuchten, die Fakten der Naturwissenschaften dementsprechend zu interpretieren, P. Edgar Hare, Harold E. James, Edward N. Lugenbeal, und Richard M. Ritland hingegen waren überzeugt, dass “die Schöpfungswoche Hunderte Millionen Jahre zurücklag.” (R. Numbers, *The Creationists*, 292).

Nach und nach verließen die sogenannten progressiv denkenden Wissenschaftler das Institut und um 1980, als Ariel Roth Direktor des Institutes wurde, gab es nur noch Wissenschaftler am Institut, die dem biblischen Bericht vertrauten. In den adventistischen Universitäten und Colleges sah es allerdings oft anders aus. Viele der Naturwissenschaftslehrer an unseren Schulen neigten immer mehr und mehr zur theistischen Evolutionstheorie.

Das Geo-wissenschaftliche Forschungsinstitut veranstaltete Studienreisen (Field Conferences) in Nordamerika, Europa und Australien, die Prediger, Lehrer, und Verantwortungsträger der Gemeinschaft über die Probleme der Evolutionstheorie informierten und Erklärungen der geologischen Formationen auf Grund eines Flutmodells anboten.

Auf einer dieser Reisen im Jahre 1977, an der auch Bruder Robert Pierson, der damalige GK Vorsteher, teilnahm, wurde Bruder Pierson bewußt, dass einige unsere Wissenschaftler zur theistischen Evolution neigten. Er ließ daraufhin von den Vizevorstehern Duncan Eva, Willis Hackett und Richard Hammill zwei Glaubenspunkte formulieren, einen über Inspiration und den anderen über die Schöpfung, dem alle Wissenschaftler und Bibellehrer zustimmen sollten. Die adventistische akademische Welt nahm aber diesen Vorschlag nicht sehr freundlich auf. Sie befürchteten die GK würde ein inquisitionsähnliches Verfahren starten. Ein Theologe der Andrews University bemerkte dazu, er sehe hier keinen Unterschied zwischen dem GK Vorsteher und dem Papst (Hayward, *Creation Reconsidered*, 12). Schließlich verlief dieser Vorstoß im Sand.

1980 wurde Ariel Roth Leiter des Geo-Wissenschaftlichen Forschungsinstitutes, und 1981 Gerhard Hasel, Dekan des Theologischen Seminars in Andrews. Beide waren konservativ und gemeinschaftstreu. Dadurch hoffte die GK, den Pluralismus unter den Theologen und Wissenschaftlern in den Griff zu bekommen.

Die progressiv denkenden Akademiker aber waren frustriert. Sie wandten sich an Richard Ritland, der 1982 in Ruhestand getreten war, und baten ihn, für die Association of Adventist Forums (vergleichbar mit AWA) eine Studienreise und -konferenz (field conference) zu organisieren, die dann auch 1985 stattfand. Die etwa 60 Teilnehmer der Studienreise studierten zuerst 10 Tage lang die geologischen Formationen in Utah und Wyoming und verbrachten dann noch 5 Tage im Yellowstone Park bei einer Studienkonferenz, die sich vor allem mit der geologischen Zeittafel und deren Auswirkungen auf das biblische und theologische Weltbild der Gemeinde beschäftigte. Die Themen reichten von der Plattentektonik bis zu den "Theologischen Dimensionen der Schöpfungslehre."

In einem Bericht über diese Studienkonferenz, die in Spectrum veröffentlicht wurde hieß es am Schluß:

Die Konferenz rief bei manchen ein Gefühl des Unbehagens hervor, zum Teil weil die bekannten Antworten nicht alles erklärten, was man sah, und weil zum Teil die Teilnehmer auch besorgt waren, dass die Frage des Ursprungs sich auf die Gemeinde entzweierend auswirken könnte. (*Spectrum* 16 Nr. 4 [1985]: 26).

Damit sollten sie ja auch recht behalten. Auf einer Studienreise des Geo-Wissenschaftlichen Forschungsinstitutes im Jahre 1991, bei der auch der neugewählte Generalkonferenzpräsident, Robert Folkenberg, teilnahm, informierte Ariel Roth den Präsidenten und die anderen Teilnehmer, dass eine große Anzahl von adventistischen Wissenschaftlern theistische Evolutionisten geworden wären.

Im Jahr 2000, veröffentlichte die Association of Adventist Forums das Buch *Creation Reconsidered*, das die 28 Vorträge, die 1985 in der Yellowstone Studienkonferenz

gehalten wurden, beinhaltet.

Die Situation in der Gemeinde heute

Auf Grund der Veröffentlichungen adventistischer Wissenschaftler und Theologen in bezug auf die Schöpfungslehre kann man heute deutlich zwei Strömungen in der Gemeinde feststellen. Die einen, die die Schöpfung über Millionen Jahre ausdehnen, und die anderen, die an der 6 -Tage Schöpfung vor einigen Jahrtausenden festhalten.

VERTRETER DER THEISTISCHEN EVOLUTION

Die drei Beispiel kommen alle aus dem Buch *Creation Reconsidered*:

1. Richard M. Ritland (Biologe, Andrews University, pensioniert)

In seinem Vortrag über die geologische Zeittafel, die die ersten Lebewesen vor mehreren Hunderten Millionen Jahren angibt, besprach Ritland die geschichtliche Entwicklung sowie die Beweise für die geologische Zeittafel. Er erwähnt auch die Kritiker dieser Zeittafel und schließt dann mit den Worten:

Wie eine Uhr, die den Tag organisiert, so ist die geologische Zeittafel zu einem Kalender geworden, der die große Masse der Informationen und Theorien, die heute zum Kern der Erdgeschichte gehören, organisiert. Sie ist heute zu einem unentbehrlichen Werkzeug geworden, nicht nur für allgemeine Studien, sondern auch für jene speziellen Gebiete, die sich mit dem Fluß der Energie und des Lebens in der Zeit, den Anfängen, der Zeit und den evolutionistischen Veränderungen beschäftigen – alles von Interesse für jene, die die Bedeutung und Existenz des Lebens, sowie die regulierende Macht des Kosmos erforschen. (*Creation Reconsidered*, 34).

2. Richard J. Bottomley (Geophysiker, Canadian University College)

Bottomley behandelte das Thema "Gesteinsdatierung." Nachdem er die radioaktiven Methoden zur Datierung des Gesteins erklärt hatte, zeigte er, dass Gesteinsschichten mit Fossilien in einer gewissen Sequenz aufscheinen. Die einzelnen Schichten aber, sagte er, seien voneinander durch lange Zeiträume (Millionen von Jahren) getrennt. Daher kam er zum Schluß, "dass die Schichten

tatsächlich lange Zeiträume anzeigen, und dass das Gestein nicht in einer kurzen Zeit abgelagert worden sein kann." (*Creation Reconsidered*, 75)

3. Richard Hammill (Theologe, Präsident von Andrews Univ. Vizepräsident der GK)

Nach seiner Pensionierung studierte er naturwissenschaftliche Theorien (Plattentektonik, Fossilien, Radioaktive Messungen, etc) und nach neun Jahren Studium kam er dann zu dem Schluß, dass

Vor Millionen Jahren, ehe die Kontinente auseinandertrieben, Tiere auf dieser Erde lebten . . . dass die geologische Zeittafel stichhaltig ist, und dass einige Formen des Lebens ausstarben ehe neue Formen entstanden . . . Die zunehmende Anzahl der Beweise aus der natürlichen Welt haben mich gezwungen mein Verständnis und meine Interpretation gewisser Teile der Bibel neu zu überdenken. (*Spectrum* 25 Nr. 3 [1966]:2 7,28).

VERTRETER DER 6 - TAGE SCHÖPFUNG

1. Jim Gibson (Biologe, Geo-Wissenschaftliches Forschungsinstitut, Loma Linda)

Die Wissenschaftler am Geo-Wissenschaftlichen Forschungsinstitute in Loma Linda halten alle an der 6-Tage Schöpfung fest. Sie versuchen durch praktische Forschungsarbeiten Antworten auf die Probleme zwischen Bibel und Wissenschaft zu finden.

Anlässlich der Europäischen Studienkonferenz im Jahre 1998 sagte Jim Gibson, der Leiter des Geo-Wissenschaftlichen Forschungsinstitutes:

Die Idee, dass die Schöpfung Milliarden Jahre in Anspruch nahm, stellt den Charakter Gottes und die Vertrauenswürdigkeit der Bibel in Frage. Da ich der Bibel epistemologisch den Vorrang gebe, akzeptiere ich im Glauben den Bericht in 1 Mose 1 -11. In dieser Ansicht werde ich bestärkt durch die Tatsache, dass viele sogenannte Beweise für einen langen Zeitraum auch im Zusammenhang mit einer kurzen Chronologie verstanden werden können ("Why a Creation Conference?" Unpublished manuscript, 19)

2. Randall Younker (MA Biologie, Ph.D. Archäologie, Andrews University)

R. Younker und John Baldwin unterrichten einen Kurs für alle M. Div. Studenten mit

dem Titel "Issues in Origin" (Fragen zum Ursprung) in dem die traditionelle adventistische Schöpfungslehre vertreten wird.

R. Younker schrieb auch die letzte Lektion zur Schöpfungslehre im 4. Quartal 1999. In der Einleitung zur Lektion sagt er:

Siebenten -Tags Adventisten verstehen 1 Mose 1-11 als einen genauen historischen Bericht über den Ursprung des Lebens. Wir akzeptieren den biblischen Bericht als klares Zeugnis, dass die Erschaffung des Lebens auf diesen Planeten in sechs buchstäblichen 24-Stunden Tagen geschah. Auf Grund der vorhandenen biblischen Fakten glauben wir auch, dass die Zeitspanne seit der Schöpfung eine kurze Chronologie von einigen Tausend Jahren umfaßt , im Gegensatz zu den Millionen Jahren, die von der Evolutionstheorie vertreten werden. (SS Lektion, 4. Quartal 1999, S. 4)

3. Leonard Brand (Biologe, Loma Linda)

In der Einleitung zu seinem Buch *Faith, Reason, and Earth History* (Glaube Verstand und Erdgeschichte, [AU Press, 1997]) sagt er ganz deutlich, dass er jenen Interventionismus vertritt, der sein Vertrauen in den biblischen Bericht des Ursprungs widerspiegelt (Seite ix).

In seinem Kapitel über Glaube und Wissenschaft schreibt er im Hinblick auf die Geologie

Die Wissenschaft vertritt die Ansicht, dass fossilhaltige Ablagerungen über Millionen Jahre entstanden sind. . . Ich hingegen sehe, dass gemäß der Schrift die gegenwärtige geologische Theorie, in gewisser Hinsicht, eine falsche Interpretation der Fakten ist. Unsere Aufgabe ist es, zum Labor zurückzukehren und eine bessere Theorie zu entwickeln. (*Faith, Reason, and Earth History*, 95)

DIE ANSICHT VON JACK PROVONSHA

Für manche adventistische Akademiker ist solch eine Haltung den wissenschaftlichen

Fakten gegenüber nicht annehmbar. Der Arzt und Theologe Jack Provonsha, der viele Jahre an der Loma Linda Universität unterrichtete, hat deshalb eine andere Lösung gesucht. Er hat vorgeschlagen, die in Protestantischen Kreisen manchmal vertretene Restitutionstheorie neu zu überdenken. Danach wurde Satan lange vor der Erschaffung des Menschen auf diese Erde verbannt und hat hier genetische Experimente durchgeführt, die letztlich zur Entwicklung von Menschenaffen führte. Vor einigen Tausend Jahren hat dann Gott den Garten Eden mit Adam und Eva geschaffen. ("The Creation/Evolution Debate in Light of the Great Controversy Between Christ and Satan," unpublished manuscript, quoted in "The Many Faces of Adventist Creationism: '80-'95," *Spectrum* 25 Nr. 3 [1996]:22).

Die Ansicht Provonsha's hat weder bei den progressiven noch bei den konservativen Wissenschaftlern Anklang gefunden.

Zusammenfassung

Die letzten Jahre haben gezeigt wie vielfältig die adventistischen Ansichten über die Schöpfung geworden sind. Dass nicht alle richtig sein können liegt ja auf der Hand. Sollte die theistische Evolution sich mehr und mehr in der Gemeinde durchsetzen, stehen wir in der Gefahr, die biblischen Fundamente für den Sabbat und die Erlösung zu verlieren.

Ohne buchstäbliche Schöpfungswoche wird der Sabbat zu einer jüdischen Einrichtung, wie die meisten Christen das ja schon sehen, und wenn der Tod schon lange vor der Erschaffung des Menschen existierte, wie das von den Fossilienfunde her begründet wird, dann gab es keinen Sündenfall im Paradies und auch keine Erlösung. Paulus hat sich daher geirrt, wenn er im Römerbrief schreibt:

“Derhalben wie durch einen Menschen die Sünde ist in die Welt gekommen und

der Tod durch die Sünde, so ist der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, weil sie alle gesündigt haben" (Röm 5:12).

Buchempfehlung:

Brand, L. *Faith, Reason, and Earth History*. Berrien Springs: AU Press, 1997.

Baldwin, J. T. *Creation, Catastrophe, and Calvary*. Hagerstown: Review, 2000

Roth, A. A. *Origins*. Hagerstown: Review and Herald, 1998.